

Gerhard Besier

Weder Gut noch Böse

Warum sich Menschen wie verhalten

LIT

INHALT

EINLEITUNG

- MEDIENWIRKSAMER KULTURKAMPF ODER METHODOLOGISCHE KONTROVERSE? 9**
- 1. „TÄTER“ UND „OPFER“, „ZUSCHAUER“ UND „OPONENTEN“.
ÜBER MENSCHLICHES VERHALTEN IN SPEZIFISCHEN KONTEXTEN . . 17**
- Von der individuellen und kollektiven Pathologisierung zur Normalität von Täterprofilen | Gegen die „Täternormalität“ und eine Inflationierung des Traumadiskurses | Die „Lizenz zum Töten“ als mentale Überforderung – Soldaten als „Täter“ und „Opfer“ | „Veropferung“ der Täter, Mitläufer und Zuschauer | „Vertäterung“ der Opfer und Opferkonkurrenz | Instrumentalisierungen und Umdeutungen des „Täter“-„Opfer“-Paradigmas | Die verhaltenssteuernde Wirkung der Situation | Biografische Brüche, Rollenwechsel und kontinuierliche Karrieren | 1989/90: Kommunikatives Beschweigen oder unnachsichtiger Aufarbeitungseifer?
- 2. STEREOTYPE, VORURTEILE UND SOZIALE DISKRIMINIERUNG 77**
- Von der Kategorisierung zu Stereotypen und Vorurteilen | Automatische und kontrollierte Informationsverarbeitung | Substereotypisierung und Subgruppenbildung | Illusorische Korrelationen | Aufrechterhaltung von Stereotypen durch Sprachverzerrungen | Implizite Persönlichkeitstheorien, Eindrucksbildung und Stereotype | Sich selbst erfüllende Prophezeiungen (Self-fulfilling prophecies) | Bedrohungs-Effekte durch Stereotypisierung aufseiten der Betroffenen | Explizite und implizite Vorurteile | Stigmatisierung | Soziale Diskriminierung | Soziale Dominanz und Diskriminierung | Welche Bedürfnisse und Motive führen zu sozialer Diskriminierung? | Soziale Diskriminierung und das Paradigma der minimalen Gruppe | Realistische Gruppenkonflikte, Vorurteile und soziale Diskriminierung | Konzepte der sozialen Kategorisierung, der sozialen Identität, des sozialen Vergleichs und der sozialen Distinktheit | Selbstkategorisierung als Gruppenformierung und soziale Selbstdefinition | Soziale Projektion und Perspektivenabhängigkeit | Relative Deprivation – die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit | Auswirkungen sozialer Diskriminierung | „Soziale Ansteckung“ | Soziale Kontrolle | Stereotyp – Geschichte – Mythos | Konzepte zur Veränderung von Stereotypen und Vorurteilen | Veränderungen sozialer Kategorisierungen | Die Bedeutung der Sozialisation für die Bildung von Vorurteilen und Stereotypen | Förderung von Zivilcourage als einer Form prosozialen Verhaltens | Solidarität mit Fremdgruppen und Abbau von Vorurteilen durch Empathie
- 3. ERFAHREN, ERZÄHLEN, ERINNERN 153**
- Angeboren oder durch Erfahrung erworben? | Evolution und natürliche Selektion | Experimentelle Lern- und Gedächtnispsychologie | Zwischen Behaviorismus, kognitivem Lernen und mathematischen Modellen | Vom Verhalten zu den Hirnfunktionen und zurück | Bildgebende Verfahren zum Erkennen der Struktur und der Funktion des Gehirns | Neuronen, synaptische Plastizität, Langzeitpotenzierung und Lernen | Episodisches und semantisches Gedächtnis | Falsche Erinnerungen | Das semantische Gedächtnis und die Hirnforschung | Fertigkeiten-Gedächtnis | Beim Fertigkeiten-Erwerb beteiligte Hirnregionen | Das Arbeitsgedächtnis | Die Aktivität des präfrontalen Cortex bei Arbeitsgedächtnis-Aufgaben | Interaktion von Arbeits- und Langzeitgedächtnis | Emotionales Lernen und Gedächtnis | Gehirnrstrukturen, die beim emotionalen Lernen beteiligt sind | Pho-

bien und Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) | Beobachtungslernen oder soziales Lernen | Theorie des sozialen Lernens | „Ansteckung“ als beobachtbare unkontingente Reaktion oder Beobachtungskonditionierung | Aufmerksamkeitslenkung | Soziales Lernen durch Weitergabe von Informationen | „Spiegelneuronen“ | Autismus und Schädigung der Frontallappen | Interdisziplinäre Gedächtnisforschung: Das „kollektive Gedächtnis“ als Cultural and Social Memory Studies | Historische Erinnerungsforschung als „Neurokulturelle Geschichtswissenschaft“

4. EMOTIONALES VERHALTEN – KOGNITIVE PROZESSE UND ENDOKRINE SYSTEME.	239
Die Wiederentdeckung von Emotionen Kognitive und körperorientierte Emotionstheorien sowie Mehrkomponentenmodelle Stress und Burnout-Syndrom Epigenetische Einflüsse Aggressives Verhalten, Psychopathie und die Abwesenheit von Glück Angst Angst als Thema der Geschichtsschreibung Kulturelle Prägung und Angst Sexualität und Liebe Empathie Bewusstsein „Emotional Turn“ in der Geschichtswissenschaft? Erregungszustände als emotional-somatische Lerngeschichten Emotionale Entscheidungen – „unvernünftiges“ Verhalten – Motivati- on Wie Emotionen unsere Konsumentscheidungen steuern	
5. RELIGION ALS SOZIALES UND BIOLOGISCHES PHÄNOMEN. ZUR VERTREIBUNG AUS DEM “VERMEINTLICH TATSÄCHLICHEN“ IN EINE WELT DES „ALS OB“	315
Christlicher Glaube und die Funktion von Religion Ichbewusstsein, Todesbewusstsein und Religion Primaten, sozial-moralische Verhaltensregeln und das Phänomen des „Altruismus“ Kunst und Religion Die soziale und welterklärende Funktion von Kunst und Religion Die Evolution von Religion und Gehirnaktivitäten Religion als soziales Phänomen Einsprüche von religiös Gebundenen und Kulturanalytikern Wirkungsgeschichtliche Aspekte von Religion Vom „vermeintlich Tatsächlichen“ zu einer religiösen Kultur des „Als ob“	
ZUSAMMENFASSUNG	
DER MENSCH IST WEDER GUT NOCH BÖSE – WAS WIR BEI UNSEREN URTEILEN ÜBER ANDERE BERÜCKSICHTIGEN SOLLTEN	341
CONCLUSION	
MAN IS NEITHER GOOD NOR BAD – WHAT TO CONSIDER BEFORE JUDGING OTHERS	351